

KABELMARKT

Konsolidierung noch nicht am Ende

Fusionen, Frequenzen, Finanzen

Ausgabe 8 • Mai 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

als "Postkutschen in Zeiten der Raumfahrt" sieht Die Linke die Rolle der Landesmedienanstalten in unserer modernen Medienwelt. Um die "völlig absurde" Situation zu beenden, plädiert die Oppositionspartei für die Schaffung einer gemeinsamen Bund-Länder-Behörde für Medien und Kommunikation. Über diese und weitere Themen mit medienpolitischem Zündstoff sprach MediaLABcom mit Harald Petzold, medienpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke.

Wir beleuchten außerdem die Frage, wie es nach der Übernahme von DTK Deutsche Telekom durch PrimaCom mit den drei verbleibenden mittelgroßen Kabelnetzbetreibern Tele Columbus, PrimaCom und Pepcom weitergeht, die sich allesamt in der Hand von Private-Equity-Fonds befinden, ob sich die vorgesehene Umwandlung terrestrischer TV-Frequenzen im 700-MHz-Bereich in Mobilfunkkapazitäten als unnötiger Schnellschuss erweisen könnte und ob die FDP ihre Chance nutzt, sich statt der Senkung der Rundfunkgebühr für eine Neugestaltung des Dualen Mediensystems einzusetzen, um Meinungsvielfalt im lokalen und regionalen Bereich sicherzustellen. Veranstaltungshinweise und Kurzmeldungen runden die aktuelle Ausgabe ab.

Herzliche Grüße

Heinz-Peter Labonte, Herausgeber
Dr. Jörn Krieger, Redaktionsleiter

Inhalt

["Jeder Haushalt muss Breitband-Anrecht haben": Interview mit Harald Petzold \(Die Linke\)](#)

[Angelsächsische Konsolidierungsaussichten... oder welche wirtschaftliche bzw. Logik beherrscht den Kabelmarkt](#)

[Warum denn einfach, wenn's auch kompliziert geht... oder wem nützt die Digitale Dividende II überhaupt?](#)

[Nachgefragt: \(Schein\)Riese FDP?](#)

[Veranstaltungshinweise](#)

[Kurzmeldungen](#)

"Jeder Haushalt muss Breitband-Anrecht haben": Interview mit Harald Petzold (Die Linke)

Dr. Jörn Krieger

"Wir brauchen Breitbandverbindungen quasi bis in jeden Winkel des Landes", fordert Harald Petzold, medienpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke, im Interview mit MediaLABcom. Die Telekommunikationsunternehmen sollten den Netzausbau über einen Fonds finanzieren, der sich aus ihren Gewinnen in den Ballungsgebieten speist. Außerdem spricht sich Petzold für Werbefreiheit bei ARD und ZDF sowie die Abschaffung der 7-Tages-Begrenzung bei den Online-Angeboten der öffentlich-rechtlichen Sender aus. Weshalb die Oppositionspartei von der Neustrukturierung der Medien- und Netzpolitik der Großen Koalition enttäuscht ist, was sie an den Programmen von ARD und ZDF auszusetzen hat und wie sich das "Zuständigkeitswirrwarr" bei der Medienregulierung beseitigen ließe, erklärt Petzold im MediaLABcom-Gespräch.

[Lesen Sie mehr](#)

Angelsächsische Konsolidierungsaussichten...

...oder welche wirtschaftliche bzw. Logik beherrscht den Kabelmarkt

Heinz-Peter Labonte

Endlich mal wieder eine schöne Nachricht aus der Söldnerszene des nach angelsächsischen Regeln funktionierenden Kapitalmarkts. In der 3 oder 4. Fruchtfolge (zum 3. oder 4. Mal von Kapitalanlegern an Finanzinvestoren) mal wieder eine Erfolgsmeldung der Primacom. Sie hat die Deutsche Telekabel GmbH (DTK) übernommen. Und vergrößert die Zahl ihrer Kunden auf über 1.000.000 Mio. Natürlich klingt in den Ohren der Investoren "über 1.500.000 versorgte Haushalte" schöner. Private Equity hat also einen weiteren Schnapp gemacht. Auf dem Weg zur angelsächsisch dominierten "deutschen" Infrastruktur der hiesigen Kabelnetze.

[Lesen Sie mehr](#)

Warum denn einfach, wenn's auch kompliziert geht... oder wem nützt die Digitale Dividende II überhaupt?

Heinz-Peter Labonte

Na also, jetzt haben sich auch die in der CDU/CSU zuständigen Fachleute dafür ausgesprochen, die Digitale Dividende II (also die Funkfrequenzen oberhalb 700 MHz) für den Mobilfunk zur Verfügung zu stellen. Beachtlich! Beachtlich deshalb, weil vorschnell. Sachkenntnis stört offenbar nur die notwendige Unbefangenheit. Wie bei vielen Äußerungen zu diesem Thema.

[Lesen Sie mehr](#)

Nachgefragt: (Schein)Riese FDP?

Heinz-Peter Labonte

Ist die FDP mutiger als gedacht? Der Fraktionsvorsitzende der FDP - Fraktion im Brandenburger Landtag, Andras Büttner MdL, hat angekündigt, sich nachhaltig für das vom Bundesverband Lokal TV (BLTV) vorgeschlagene "Duale lokal-regionale Mediensystem" einzusetzen.

[Lesen Sie mehr](#)

Veranstaltungshinweise

Perspektiven für Breitband-Infrastruktur

Die Deutsche Medienakademie veranstaltet am 5. Juni 2014 zusammen mit der BITKOM Akademie das 16. Breitband-Forum in Düsseldorf. Die Konferenz, die unter dem Titel "Alles breitbandig eingetütet? - Perspektiven für Breitband-Infrastruktur und Nutzungsszenarien" steht, beleuchtet die technischen, inhaltlichen und politischen Entwicklungen und Aussichten des Breitbandmarkts und der vernetzten Gesellschaft. Zu den Referenten und Diskussionsteilnehmern zählen Toni Cheng (Huawei Technologies), Karl Lichtblau (IW Consult), Oliver Söllner (Abox 42), Andreas Goerdeler (BMW) und Klaus Zimmermann (IHK)

[Lesen Sie mehr](#)

Kurzmeldungen

Dr. Jörn Krieger

Lokal-TV erreicht hohe Zuschauerzahlen

Die lokalen Fernsehsender in Mecklenburg-Vorpommern sind bei den Zuschauern beliebt und werden gerne und oft gesehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der INFO Markt- und Meinungsforschung aus Berlin.

[Lesen Sie mehr](#)

"Jeder Haushalt muss Breitband-Anrecht haben": Interview mit Harald Petzold (Die Linke)

Dr. Jörn Krieger

"Wir brauchen Breitbandverbindungen quasi bis in jeden Winkel des Landes", fordert Harald Petzold, medienpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion Die Linke, im Interview mit MediaLABcom. Die Telekommunikationsunternehmen sollten den Netzausbau über einen Fonds finanzieren, der sich aus ihren Gewinnen in den Ballungsgebieten speist. Außerdem spricht sich Petzold für Werbefreiheit bei ARD und ZDF sowie die Abschaffung der 7-Tages-Begrenzung bei den Online-Angeboten der öffentlich-rechtlichen Sender aus. Weshalb die Oppositionspartei von der Neustrukturierung der Medien- und Netzpolitik der Großen Koalition enttäuscht ist, was sie an den Programmen von ARD und ZDF auszusetzen hat und wie sich das "Zuständigkeitswirrwarr" bei der Medienregulierung beseitigen ließe, erklärt Petzold im MediaLABcom-Gespräch.

MediaLABcom: Breitbandausbau, Konvergenz, Regulierung, Lokal-TV-Finanzierung, Fortentwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: Die Medien- und Netzpolitik steht vor entscheidenden Weichenstellungen. Hat die Große Koalition mit der Neustrukturierung der Medien- und Netzpolitik im Koalitionsvertrag Ihrer Ansicht nach ein geeignetes Rüstzeug dafür geschaffen, die medienpolitischen Herausforderungen zu meistern?

Harald Petzold: Ich kann von einem ernsthaften Versuch einer medien- und netzpolitischen Neustrukturierung nicht viel erkennen. Einige der drängendsten medien- und netzpolitischen Fragen werden zwar wenigstens angetippt. Ansonsten aber strotzt der Koalitionsvertrag vor Vagheit, Unverbindlichem und bloßen Bekundungen. Es hat den Anschein, als sei es den Koalitionären während ihrer Verhandlungen hauptsächlich darum gegangen, die jeweiligen key words irgendwie in den Text zu quetschen. Von einem stimmigen medienpolitischen Konzept ist jedenfalls nichts zu erkennen.

MediaLABcom: Welche Themen sollten jetzt sofort angegangen werden - etwa das Problem der unterschiedlichen Regulierung von Fernsehen und TV/Video-Angeboten aus dem Internet - und wie?

Harald Petzold: Es ist nicht möglich, eine Art medienpolitische Hitparade zu erstellen. Aktuell befindet sich das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum ZDF-Staatsvertrag gewissermaßen in Auswertung. Spätestens im Juni wird man sich erneut mit Fragen des Jugendmedienschutzes befassen müssen. Dann wirft die Novelle des Filmförderungsgesetzes bereits ihre Schatten voraus. Die TTIP-Verhandlungen zwischen der EU und den USA werden ein Dauerbrenner sein. Die Deutsche Welle befindet sich Umbau. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Politisches Multitasking ist angesagt.

MediaLABcom: Die neue Bundesregierung hält am Ziel einer flächendeckenden Breitbandversorgung fest. Wären dabei neben Breitband- und LTE-Mobilfunknetzen sowie Internet per Satellit auch alternative Ansätze eine Lösung, etwa privatwirtschaftlich getragene Finanzierungen?

Harald Petzold: Wir brauchen Breitbandverbindungen quasi bis in jeden Winkel des Landes. Jeder Haushalt muss ein Anrecht auf einen bezahlbaren, schnellen Breitband-Internetanschluss haben. Die Telekommunikationsunternehmen sollen den Netzausbau über einen Fonds finanzieren, der sich aus ihren hohen Gewinnen in den Ballungsgebieten speist. Bei Festnetz-Telefonanschlüssen funktioniert das bereits so. Die Linke spricht sich daher für eine Universaldienst-Verpflichtung für Breitband-Internetanschlüsse aus, die regelmäßig den technischen Entwicklungen angepasst wird und sich nach den von der Mehrheit genutzten Merkmalen richtet. Eine zu garantierende Mindestbandbreite sind 6 Mbit/s.

MediaLABcom: Der Bundesverband Lokal TV (BLTV) und der Fachverband Rundfunk- und Breitbandkommunikation (FRK) schlagen vor, einen Teil der Mehreinnahmen aus der Haushaltsabgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zur Finanzierung der lokalen und regionalen Fernsehsender einzusetzen, da diese einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung und Medienvielfalt leisten. Wäre dies ein geeigneter Weg, die Finanzierung und damit Zukunft der Sender zu sichern?

Harald Petzold: Ich kann diesen spontanen Reflex des BLTV und des FRK ja durchaus verstehen. Gleichzeitig bin ich aber der Meinung, dass die Konstruktion des Rundfunkbeitrags – bei aller Kritik am neuen, seit 2013 geltenden Modell – auf die öffentlich-rechtlichen Anstalten zugeschnitten ist und es auch bleiben sollte. Ich warne sogar ausdrücklich vor einer Diskussion über eine Erweiterung des Kreises der "Bezugsberechtigten". Unerwünschte Begehrlichkeiten wie etwa die der großen bundesweiten Privatsender sind ja kein Geheimnis.

MediaLABcom: Parteipolitik in Gremien, 7-Tages-Regel der Mediatheken, "Tagesschau"-App und Werbefreiheit sind Themen mit viel medienpolitischem Zündstoff. Wie könnte eine zeitgemäße, zukunftssichere Fortentwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems aussehen?

Harald Petzold: Kommunikation, gleich, ob individuelle oder Massenkommunikation, ist Kitt und

Schmiermittel einer jeden komplexen und widersprüchlich-dynamischen Gesellschaft. Aus einer linken Perspektive ist Kommunikation auch immer ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe. Deshalb hat sie mit Emanzipation, ja mittlerweile mit Menschsein überhaupt zu tun. Daher rührt unsere Neigung, Kommunikation nicht nur als einen gesellschaftlichen Prozess zu begreifen, sondern auch gesellschaftlich garantieren zu wollen. Es ist daher naheliegend, dass wir das öffentlich-rechtliche System bevorzugen. Deshalb sind wir aber noch lange nicht kritiklos gegenüber ARD, ZDF und Deutschlandradio. Qualitätsverluste in Folge mancher Anpassungen an private Formate sind leider unübersehbar. Selbst die sonst so gelobten Nachrichten- und Informationssendungen sind nicht frei von personalisierenden und skandalisierenden Reflexen. Das politische Meinungsspektrum hierzulande wird ebenfalls nur bedingt gespiegelt, um es vorsichtig auszudrücken. Aktuell ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichts medienpolitisches Topthema. Ich teile die Auffassung des Gerichts, dass insbesondere die Aufsichtsgremien des ZDF die gebotene Staatsferne haben vermissen lassen. Andererseits ist Staatsferne nicht identisch mit Staatsfreiheit. In Karlsruhe hat man zurecht darauf verwiesen, dass der Staat den Rahmen organisieren, innerhalb dessen sich die Öffentlich-Rechtlichen bewegen. Will sagen: Ohne Staat geht es nicht, wohl aber ohne staatliche Einflussnahme. Es haben sich aber über die Jahrzehnte korporatistische Verkrustungen heraus gebildet, die nach meiner Meinung auch aufgebrochen werden müssen. Mehr Zivilgesellschaft und weniger geballte Staats- und Verbandsmacht wären eine Losung, mit der ich mich anfreunden könnte. Für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Systems und seiner Anstalten ist vor allem wichtig, dass ARD und ZDF auch die Internet-Struktur diskriminierungsfrei für sich nutzen können, um ihren Grundversorgungsauftrag zu erfüllen. In diesem Zusammenhang ist die 7-Tage-Regelung natürlich Quatsch. Und um die Werbefreiheit aufzugreifen: Wer diesbezüglich nach Verbündeten sucht, wird bei der Linken fündig.

MediaLABcom: Malu Dreyer (SPD), Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz und Vorsitzende der Rundfunkkommission der Länder, hat sich im Interview mit MediaLABcom [Ausgabe März 2014](#) für die Schaffung einer nationalen Medienanstalt der Länder ausgesprochen, die als gemeinsame Aufsichtsinanz für bundesweite Sachverhalte zuständig wäre und schlagkräftiger gegenüber international und global agierenden Medienhäusern auftreten könnte. Auch Tebea Rößner, medienpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, plädierte im Gespräch mit MediaLABcom [Ausgabe April 2014](#) für eine gemeinsame Medienanstalt der Länder. Die bisherige Zulassung und Kontrolle bundesweiter Rundfunkprogramme und -veranstalter durch jeweils ein Bundesland sei mittlerweile "völlig anachronistisch" und werde vor allem als "Standortpolitik" verstanden. Wäre eine Bundesmedienanstalt tatsächlich eine anzustrebende Einrichtung?

Harald Petzold: Medienpolitiker sind sich ja schon seit Jahren einig, dass die Regulierungsarchitektur in Deutschland vollkommen überholt ist. Geschehen ist freilich so gut wie gar nichts. Soweit in der Medienpolitik Regulierungsfragen zu berücksichtigen sind, wird unentwegt improvisiert, dilettiert und für Verunsicherung gesorgt. Dabei spielen die Landesmedienanstalten die Rolle der Postkutschen in Zeiten der Raumfahrt. Diese Dümpelei hat mit Standortinteressen genauso viel zu tun wie mit der Unlust der Staatskanzleien, Zuständigkeiten und Befugnisse abzugeben. Eigentlich völlig absurd! Die Idee, die Landesmedienanstalten durch eine gemeinsame Einrichtung der Länder zu ersetzen, weist in die richtige Richtung, ist aber immer noch zu kurz gesprungen, weil der Bund dabei außen vor bliebe. Eine adäquate Lösung, die sowohl das Zuständigkeitswirrwarr beenden als auch dem Konvergenzprozess der Medien gerecht würde, wäre eine gemeinsame Bund-Länder-Behörde für Medien und Kommunikation. Aber um im Bild zu bleiben: Mit einer Anstalt der Länder stünde uns regulierungspolitisch im Zeitalter der Raumfahrt immer hin schon einmal ein Doppeldecker zur Verfügung.

Angelsächsische Konsolidierungsaussichten...

...oder welche wirtschaftliche bzw. Logik beherrscht den Kabelmarkt

Heinz-Peter Labonte

Endlich mal wieder eine schöne Nachricht aus der Söldnerszene des nach angelsächsischen Regeln funktionierenden Kapitalmarkts. In der 3 oder 4. Fruchtfolge (zum 3. oder 4. Mal von Kapitalanlegern an Finanzinvestoren) mal wieder eine Erfolgsmeldung der Primacom. Sie hat die Deutsche Telekabel GmbH (DTK) übernommen. Und vergrößert die Zahl ihrer Kunden auf über 1.000.000 Mio. Natürlich klingt in den Ohren der Investoren "über 1.500.000 versorgte Haushalte" schöner. Private Equity hat also einen weiteren Schnapp gemacht. Auf dem Weg zur angelsächsisch dominierten "deutschen" Infrastruktur der hiesigen Kabelnetze.

Es wird übersichtlich

Die KDG durfte als an der Frankfurter Börse gelistetes Unternehmen die Tele Columbus nicht kaufen. Kaufte eben ein Angelsachse - Vodafone. KDG durfte pepcom nicht kaufen. Kaufte eben ein Angelsachse. Der Londoner Private Equity Fonds Star Capital.

Es ist übersichtlich geworden bei den Infrastrukturgesellschaften, die in Deutschland die Festnetzkunden

in TV, Internet und Telefonie bedienen. Neben der angelsächsischen Unity Media in NRW, Hessen und Baden-Württemberg versorgt inzwischen die Vodafone-Tochter KDG die restlichen 13 Bundesländer. Von den ehemals 4 mittelgroßen Kabelfirmen TC-Tele Columbus (Inhaber: Private Equity), pepcom (Inhaber: Private Equity), DTK (Inhaber: Private Equity), PC - Primacom (Inhaber: Private Equity) sind nur noch 3 übrig.

Alle bisher genannten haben im Kabelmarkt einen Marktanteil von über 70%. Dagegen behauptet sich die Deutsche Telekom. Und die deutschen mittelständischen unabhängigen Kabelnetzbetreiber (uKNB) mit einem seit Jahren konstanten Marktanteil von ca. 25% an mit Kabelfernsehen über Festnetz und Satellit sowie Internet und Telefonie versorgten Haushalten.

Wie geht's weiter?

Nachdem Vodafone sich die KDG einverleibt hat, werden mittelfristig pepcom, TC und PC miteinander verschmolzen. Wer dabei wen übernimmt ist unmaßgeblich. Denn den Investoren der Private Equity Fonds wird erläutert, dass ihre Investition selbstverständlich "geleveraged" und diese so mit jeder "Fruchtfolge" für den "Exit", den nächsten Verkauf also, wertvoller werde. Und wenn es mal nicht klappt, wie vor einigen Jahren beim Zusammenschluss von PC und TC unter Robert Fowler III. und Scott Lanphere, dann werden "innovative Finanzprodukte" entwickelt, um unter Einbeziehung international angesehener Anwaltskanzleien, gut vernetzter Beraterfirmen und effizient arbeitenden Investmentbanken die Investoren in der übernächsten "Fruchtfolge" zu entschädigen. Dazu gehört bedauerlicherweise auch, dass - wie in einem Fall "innovativ" praktiziert - die bisherigen Anleger ihr Geld verlieren, weil die Holding Insolvenz anmeldet. Die Investitionsgüter/Assets lagen ja schließlich in der operativen Tochter, und wurden rechtzeitig als Sicherungsgut an die (meist angelsächsischen) Fonds abgetreten.

Finanzielle Logik

Insofern wird es nach der nächsten Fusion nur noch um den Exit der jetzigen Fonds gehen. Was ist also naheliegender, als dass eine mit o2 fusionierte E-Plus sich um den Kauf dieses Festnetzkonglomerates mit über 3,5 Mio. Kundenhaushalten bemüht. Den Preis treiben die Verkäufer mit der Androhung eines Börsenganges in die Höhe. Vielleicht ist bis dahin ja auch die Telekom bereit, als Käufer mitzubieten. Fragt sich nur, wer bis dahin bei der Deutschen Telekom die Strategie bestimmt. Schon heute gehört die Deutsche Telekom doch nur noch zu rund 30% der Bundesrepublik Deutschland. Der Rest ist Streubesitz. Wäre mal interessant zu untersuchen, wem die Firmen gehören, die mehrheitlich diesen Streubesitz halten.

Fazit

Denkt man einige Schritte weiter und impliziert die Enthüllungen Snowdens über die Nähe der angelsächsischen Infrastrukturinhaber respektive Internetfirmen samt ihren Interessensverquickungen nebst Einfluss ihrer Finanzinvestoren auf die deutsche Medienpolitik wird es "richtig lustig". Besonders vor dem Hintergrund, dass diese ggf. über Hauptversammlungsmehrheiten durch institutionelle Investoren beeinflusst werden sollten.

Aber immerhin, den Mittelständlern bleibt der politische Hinweis, "wenn uns die NSA beherrscht, werden wir wenigstens von Freunden ausspioniert, die unsere Freiheitsideale teilen". Wäre ja noch schöner, wenn Pro7Sat1 von einem deutschen Unternehmen wie Springer gekauft worden wäre. Was wäre denn dann aus Murdoch geworden und der Bundesliga. Wie schrieb Jean-Jacques Servan-Schreiber schon vor Jahrzehnten: "Hilfe, jetzt kauft uns Amerika". Damals wurde noch Orwells "1984" als ultimative Freiheitsbedrohung empfunden.

Warum denn einfach, wenn's auch kompliziert geht...
oder wem nützt die Digitale Dividende II überhaupt?

Heinz-Peter Labonte

Na also, jetzt haben sich auch die in der CDU/CSU zuständigen Fachleute dafür ausgesprochen, die Digitale Dividende II (also die Funkfrequenzen oberhalb 700 MHz) für den Mobilfunk zur Verfügung zu stellen. Beachtlich! Beachtlich deshalb, weil vorschnell. Sachkenntnis stört offenbar nur die notwendige Unbefangenheit. Wie bei vielen Äußerungen zu diesem Thema.

Zuständigkeiten

Auch wenn es offensichtlich in Zeiten von Dreiviertelmehrheiten und kaum vorhandener Opposition im Bundestag nur noch von untergeordneter Bedeutung zu sein scheint: Der Bund sollte zur Kenntnis nehmen, dass wir in Deutschland noch immer föderal verfasst sind. Da hilft auch in "Nachschörderschen Reregulierungszeiten" nicht die Rückkehr zur Allzuständigkeitsbehauptung der (Bundes)Politik. Vor allem nicht für die fortbestehende föderale Rundfunkzuständigkeit der Länder. Auch wenn seitens nahezu aller Bundesparteien behauptet wird, für die Bundeszuständigkeit spreche deren Effizienz der

Frequenznutzungen und internationaler Koordinierungsnotwendigkeiten. Merkwürdig nur, dass einige Nachbarländer die Nutzung dieser Frequenzen für den Rundfunk schon mittelfristig gesichert haben.

Koordinierungszwang

Einige Landesmedienanstalten, wie z.B. die Baden-Württembergische LFK, bemühen sich durch umfassende Informationen um vernünftigen Interessensausgleich. Zwischen Bund und Ländern einerseits und Rundfunk nebst optimierter Nutzung der Mobilfunkfrequenzen andererseits. Die Ministerpräsidenten erwecken den Anschein, dieses Bemühen zu unterstützen. Doch auch hier werden die Interessen im Parteienstaat wohl über die des Verfassungsstaates obsiegen. Als hilfreich bei solch schwierigen Kooperationsfragen hat sich bei Menschen mit Berufspraxis, d.h. bei solchen, die ihren Lebensunterhalt in nicht staatsnahen oder staatlichen Institutionen verdienen müssen, folgendes erwiesen: Wenn sie die langfristigen Auswirkungen ihres Handelns an den auch subjektiven Folgen dieser Handlungen messen lassen müssen, führt dies meist zu (selbst)verantwortlichem Handeln. Schließlich geht es auch um eigenes Geld.

Versorgungsantinomien

Im vorliegenden Regelungsfeld müssten in einem privat zu verantwortenden Handlungssektor natürlich weitergehende Aspekte beachtet werden, wie z. B. zunächst einmal ob die Optimierungsmöglichkeiten der vorhandenen Mobilfunkfrequenzen in Zeiten von Fusionen großer Mobilfunkversorger genau geprüft worden sind. Oder welche Möglichkeiten bietet DVB-T 2 an neuen Nutzungsmöglichkeiten für den Rundfunk in einem neu zu definierenden deutschen bzw. eventuell sogar internationalen Rundfunk- und Medienumfeld. Wäre es z.B. auch sinnvoll, zunächst einmal Grundsätze einer modernen, internationale technologische und medienpolitische Entwicklungen einbeziehenden Medienordnung zu entwickeln?

Dabei wäre es doch auch lohnenswert, umfassend die Zukunft des interaktiven Massenmediums TV unter dem Gesichtspunkt HbbTV, Smart TV, „Apps“, LTE, G fast etc. zu diskutieren. Dazu gehört aber auch, wie erwähnt, die Untersuchung, inwieweit die Digitale Dividende überhaupt nicht oder zumindest nicht sofort gebraucht wird, wenn die Frequenzen, die derzeit für den Mobilfunk zur Verfügung stehen, zuerst einmal optimiert werden. Dies gilt auch wegen der noch laufenden Verträge der Programmanbieter mit den entsprechenden terrestrischen Verbreitungstechnikfirmen.

Sicher würde in solch einem Privatumfeld auch geprüft, ob Fehlallokationen von Kapital vermieden werden können. Wenn beispielsweise der Ausbau von breitbandigen Festnetzinfrastrukturen mit dem Ausbau anderer Infrastrukturen nicht nur unter dem Stichwort "Technologieneutralität" aufgerechnet würde. Und lobbyierter Neuinvestitionen auf die jeweilige Nachhaltigkeit untersucht würde anstatt den Glasfaserausbau nur als Endziel zu definieren.. Beim politischen Kuhhandel hingegen drängt sich beim Betrachter der Eindruck auf, dass die Auflösung solcher antinomischer Problemfelder im teilweise innerparteilichen und teilweise föderalen Kompromissfindungsprozess aus dem Blick gerät. Häufig mit dem Ergebnis eines Vertrauensverlustes in die Handlungsfähigkeit oder sogar den Handlungswillen der politisch Verantwortlichen. Insbesondere wenn in Sonntagsreden oder bei "Meetings der Wirtschaftsmit der Politelite" die "Nachhaltigkeit" beschworen und die Sektoren übergreifende Sicht der selbstbespiegelnden Kreativitätslosigkeit geopfert wird.

Fazit

Wird also der Föderalismus in der Rundfunkhoheit das nächste Opfer des Zentralismus, Verzeihung: des Zwangs zur effizienteren Organisation? Wird von Föderalismus zukünftig, wie beim Subsidiaritätsprinzip, nur noch in Sonntagsreden geschwätzt? Offenbar ist der Einfluss von Bundesunternehmen oder internationale Unternehmen vertretenden Lobbyisten in dem Berliner Käseglockenbiotop der politischen Meinungsbildung und wechselseitige Wichtigkeit bestätigenden Miteinanders höher einzustufen als das Festhalten an sinnvollen Verfassungsvorschriften. Vorschnelle Effizienz scheint in diesem Klima wichtiger als nachhaltige Prüfung der nachhaltigsten Regelungen im bewährten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen System der Checks and Balances. Wir werden diesen Entwicklungsprozess genau beobachten und weiter kommentieren.

Nachgefragt: (Schein)Riese FDP?

Heinz-Peter Labonte

Ist die FDP mutiger als gedacht? Der Fraktionsvorsitzende der FDP - Fraktion im Brandenburger Landtag, Andras Büttner MdL, hat angekündigt, sich nachhaltig für das vom Bundesverband Lokal TV (BLTV) vorgeschlagene "Duale lokal-regionale Mediensystem" einzusetzen.

Duales lokal-regionales Mediensystem

Der Vorschlag lautet bekanntlich, von den vorläufig jährlich rund 250.000.000 €uro Mehreinnahmen aus der Haushaltgebühr für den öffentlichen Rundfunk einen Teil (50%) für die Landesmedienanstalten zu

verwenden. Damit könnte der Ausblutung der Medienvielfalt in den zunehmenden "Ein-Zeitungskreisen" entgegengewirkt und insbesondere in den ländlichen Gebieten (Ost)Deutschlands überhaupt wieder ortsnahe aktuelle Information zur Verfügung gestellt werden. Nach diesem Vorschlag des BLTV sollen diese 125.000.000 €uro an die 14 Landesmedienanstalten der 16 Bundesländer mit einem Sockelbetrag von 4.000.000 €uro pro Bundesland (= 64.000.000 €uro) zur Finanzierung der privaten Medien zur Verfügung gestellt werden. Die restlichen ca. 61.000.000 €uro sollten entsprechend der von den Medienanstalten repräsentierten Haushalten verteilt werden.

Die anderen Mehreinnahmen (50% = 125.000.000 €uro) könnten den auf Finanzausgleich angewiesenen Landesrundfunkanstalten RBB, SR, RB zur Verfügung gestellt werden.

Bedeutungszuwachs der Ost-FDP?

Nachdem in der letzten Ausgabe von MediaLABcom berichtet wurde, hat sich Andreas Büttner dieses Modell zueigen gemacht. Wir sind jetzt gespannt, ob die ostdeutsche FDP von ihren westdeutschen Kollegen ernst genommen wird, Denn zunächst müsste die sächsische FDP-Landtagsfraktion von ihrem Vorhaben abgebracht werden, den CDU Vorschlägen auf Gebührenkürzung noch vor September zuzustimmen. Dann müsste sie das Thema zum Koalitionsthema machen und die Unterstützung der sächsischen CDU gewinnen. Auch müsste sich die Bundes-FDP auf ihrem Parteitag im Mai in Dresden mehrheitlich für einen evtl. von der Brandenburger FDP einzubringenden Antrag entscheiden. In Kenntnis der Meinung der Medienpolitischen Sprecherin der FDP Brandenburg eher unwahrscheinlich - hängt sie doch offensichtlich anderen Ideen an. Aber vielleicht nutzt die FDP ja doch die Chance, nicht nur bundespolitische Aufmerksamkeit im Schatten der CDU Sachsens zu erhaschen. Vielleicht hat sie den Mut zur Freiheit und entscheidet sich für liberale Meinungsvielfalt statt lokaler und regionaler Meinungseinfalt. Sicher würde es Ihr von den lokalen Bürgern, Journalisten und auch dem Werbung treibenden Mittelstand gedankt.

Fazit

Durchsetzen könnte die FDP sich sogar vor dem Hintergrund der geschilderten formalen Ausgangs- und Entscheidungslage. Da alle Landtage den Vorschlägen der Ministerpräsidenten zustimmen müssen, kann die FDP dies nur in Sachsen durch Zustimmungsverweigerung erreichen. Ich wage noch immer die Wette, die westdeutsch geprägte FDP entscheidet sich gegen gute Vorschläge aus Brandenburg und dem Mittelstand, die sächsische gegen die Informationsvielfalt, gegen den Koalitionskrach vor der Wahl und für ihre Ämter in der Landesregierung. Schade. Eigentlich. Aber Freiheit bedeutet auch weiterhin die Freiheit, Dummheiten auf eigene Kosten zu machen.

Veranstaltungshinweise

Perspektiven für Breitband-Infrastruktur

Die Deutsche Medienakademie veranstaltet am 5. Juni 2014 zusammen mit der BITKOM Akademie das 16. Breitband-Forum in Düsseldorf. Die Konferenz, die unter dem Titel "Alles breitbandig eingetütet? - Perspektiven für Breitband-Infrastruktur und Nutzungsszenarien" steht, beleuchtet die technischen, inhaltlichen und politischen Entwicklungen und Aussichten des Breitbandmarkts und der vernetzten Gesellschaft. Zu den Referenten und Diskussionsteilnehmern zählen Toni Cheng (Huawei Technologies), Karl Lichtblau (IW Consult), Oliver Söllner (Abox 42), Andreas Goerdeler (BMW) und Klaus Zimmermann (IHK).

Infos & Anmeldung: <http://www.medienakademie-koeln.de/termine/einzelansicht/16-breitband-forum-koelnrw-in-kooperation-mit-der-bitkom-akademie.html>

FRK-Kabelkongress & SLM-Fernsehmesse

Im Herbst trifft sich die Kabelbranche wieder in Leipzig, um sich mit lokalen und regionalen TV-Veranstaltern, Vertretern der mittelständischen Wirtschaft und der Medienpolitik über aktuelle Entwicklungen der Kabel- und Medienbranche auszutauschen: Der diesjährige Kabelkongress des Fachverbands Rundfunk- und Breitbandkommunikation (FRK) findet am 6./7. Oktober 2014 im Congress Center Leipzig statt. Der Branchenkongress mit begleitender Fachausstellung kooperiert wieder eng mit der zeitgleich stattfindenden Fernsehmesse der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM).

Infos & Anmeldung: <http://www.kabelkongress.de> / <http://www.fernsehmesse-sachsen.de>

Lokal-TV erreicht hohe Zuschauerzahlen

Die lokalen Fernsehsender in Mecklenburg-Vorpommern sind bei den Zuschauern beliebt und werden gerne und oft gesehen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der INFO Markt- und Meinungsforschung aus Berlin.

Die Funkanalyse Ostdeutschland 2013 wurde gemeinsam von der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern (MMV) und den vier anderen ostdeutschen Landesmedienanstalten in Auftrag gegeben und hat nach 2012 zum zweiten Mal die Zuschauerzahlen aller lokalen TV-Sender in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen ermittelt.

In Mecklenburg-Vorpommern können demnach 0,50 Millionen (2012: 0,46 Millionen) Personen ab 14 Jahren mindestens einen Lokal-TV-Sender technisch empfangen, 90 Prozent der Empfänger, das heißt 0,45 Millionen (2012: 0,43 Millionen) dieser Personen, nutzen dies auch tatsächlich. Mehr als die Hälfte der Empfänger gehört zum so genannten "Weitesten Seherkreis" (WSK), das heißt, sie haben Lokal-TV innerhalb der vergangenen zwei Wochen gesehen. 19 Prozent - 93.000 Personen - schalten täglich ihr lokales Fernsehen ein (2012: 85.000), 42 Prozent (209.000 Personen) sehen es einmal pro Woche (2012: 189.000).

Um die Daten zu erheben, befragten die Meinungsforscher zwischen 6. September und 2. Dezember 2013 telefonisch 2.657 Personen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Auswertung erfolgte nach einheitlichen Qualitätsstandards, die für das lokale Fernsehen als Datenbasis zum Vergleich der Sender untereinander, aber auch zur Vermarktung dienen.

"Die lokalen Fernsehsender in Mecklenburg-Vorpommern tragen seit Jahren beachtlich zur publizistischen Vielfalt in unserem Bundesland bei, ihre Bedeutung wächst. Das wurde nun erneut nachgewiesen", sagte Uwe Hornauer, Direktor der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern. "Die Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern wird die Sender weiter begleiten und fördern, zum Beispiel bei der Verbreitung ihrer Programme auch über Satellit. Sieben lokale TV-Sender aus Mecklenburg-Vorpommern können ja bereits - zusammen mit lokalen Sendern aus Berlin und Brandenburg - seit September 2013 via Satellit über Astra (19,2° Ost) unter dem Programmnamen BB-MV-Lokal-TV empfangen werden. Dies sind FAS - Fernsehen am Strelasund, Greifswald TV, MV1, Rügen TV, TV:Schwerin, Vorpommern TV und wismar tv."

Die detaillierten Studienergebnisse sind auf der Webseite der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern abrufbar: <http://www.medienanstalt-mv.de/news/publikationen/59.html>

Lokal-TV aus Sachsen via Satellit

Satellitenhaushalte können ab sofort fünf Lokal-TV-Sender aus Sachsen empfangen: eRtv Görlitz, ERZ-TV KabelJournal, info tv leipzig, Meissen Fernsehen und Mittel Erzgebirgs TV.

Die Programme sind Bestandteil des Lokal-TV-Portals auf Astra (19,2° Ost), an dem sich die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) im November 2013 beteiligt hat. Die Zuschauer können dabei mit ihrem Satellitenempfänger auf Programmplatz 99 auswählen, welche deutschen Lokalsender sie empfangen wollen.

Die Signale gelangen allerdings aus Kostengründen nicht per Satellit, sondern via Internet auf den TV-Bildschirm. Die Voraussetzung: Der Empfänger, ein Flachbildfernseher mit Satellitentuner oder ein Digitalreceiver, muss sich für den interaktiven Multimedia-Standard HbbTV eignen und ans Internet angeschlossen sein.

Die SLM übernimmt die Verbreitungskosten des Lokal-TV-Portals für alle interessierten privaten Lokalsender aus Sachsen, die damit erstmals auch Satellitenhaushalte erreichen können. Rund die Hälfte der Haushalte in Sachsen hat sich für Satellitenempfang entschieden.

"Wir freuen uns sehr, nun auch Zuschauer ohne Kabelanschluss erreichen zu können - überdies auf sehr moderne Weise", sagte Mike Bielagk, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Regionalfernsehveranstalter in Sachsen. "Die Satellitenverbreitung über das Lokal-TV-Portal ermöglicht uns als Veranstalter nicht nur die Steigerung der Reichweite in Richtung neuer Zielgruppen, sondern auch den Einsatz innovativer und interaktiver Verbreitungsmittel direkt auf dem Fernseher im Wohnzimmer."

Im Verlauf des Jahres sollen weitere sächsische Sender in das [Lokal-TV-Portal](#) aufgenommen werden. Das Angebot wurde von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien für alle Landesmedienanstalten von der Bayerischen Medien Technik entwickelt.

center.tv Aachen stellt Betrieb ein

Das Stadtfernsehen center.tv Aachen hat am 1. April 2014 den Sendebetrieb eingestellt. Der Muttergesellschaft center.tv Heimatfernsehen Köln sei aufgrund von strukturellen Veränderungen in der Ausrichtung des Senders ein Weiterbetrieb nicht mehr möglich, teilte das Unternehmen mit. Der Fokus werde zukünftig auf dem Sendebereich von center.tv Köln als Kernmarkt liegen.

Der Aachener Sender startete am 5. Mai 2009. Im Dezember 2012 musste der eigene Standort in Aachen jedoch geschlossen werden. Um das Programm für die Region Aachen dennoch aufrechterhalten zu können, lief seitdem auf center.tv Aachen das Programm des Kölner Schwestersenders, das um Inhalte und Lokalfenster für Aachen und Umgebung ergänzt wird.

Zuvor hatten bereits center.tv Ruhr sowie center.tv Bremen & Bremerhaven den Betrieb eingestellt. Weiterhin auf Sendung sind center.tv Köln, center.tv Düsseldorf und center.tv Münster.

Discovery kauft Eurosport

Der US-Fernsehveranstalter Discovery Communications darf die Mehrheit am europäischen Sportkanal Eurosport übernehmen. Die EU-Kommission genehmigte das Vorhaben ohne Auflagen.

Es gebe keine wettbewerbsrechtlichen Bedenken, weil die beiden Unternehmen nur geringe Marktanteile in den Bereichen Rechteerwerb, Sendervertrieb und Werbevermarktung hätten, in denen sich ihre Geschäftsaktivitäten überschneiden, teilte die Wettbewerbsbehörde in Brüssel mit.

Discovery hatte im Januar angekündigt, seine Beteiligung an Eurosport von 20 auf 51 Prozent aufzustoßen. Die Anteile hielt der bisherige Mehrheitsgesellschafter TF1 aus Frankreich.

Kabel Deutschland & Vodafone gehen zusammen

Auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt wurde am 1. April 2014 eine neue Ära eingeläutet: Mit Vodafone und Kabel Deutschland bündeln die beiden stärksten Wettbewerber der Deutschen Telekom ihre Kräfte.

"Unter einem gemeinsamen Dach wollen wir künftig eine einzigartige Angebotspalette anbieten: Mobilfunk, Festnetz, Breitband-Internet und Fernsehen aus einer Hand", sagte Vodafone-Deutschlandchef Jens Schulte-Bockum in Düsseldorf. Vodafone und Kabel Deutschland haben zusammen 40 Millionen Kunden. 14.000 Mitarbeiter erwirtschaften für die beiden Unternehmen zusammen einen Jahresumsatz von 11,5 Milliarden Euro.

Für die Bestandskunden ändert sich zum 1. April nichts. Der gemeinsame kommerzielle Startschuss soll in Kürze erfolgen. Dann sollen Verbraucher zum Beispiel Produkte von Kabel Deutschland in Vodafone-Shops buchen können und umgekehrt.

Die EU-Kommission hatte die Übernahme von Kabel Deutschland durch Vodafone im September 2013 genehmigt. Auf einer neuen [Webseite](#) informieren die beiden Unternehmen ihre Kunden über den Zusammenschluss und die gemeinsamen Angebote.

Neue HD-Sender bei Kabel Deutschland

Kabel Deutschland hat am 3. April 2014 insgesamt 15 neue HD-Sender in sein Kabelnetz aufgenommen: elf öffentlich-rechtliche und vier private Programme. Der Kabelnetzbetreiber verbreitet damit insgesamt 65 Free-TV- und Pay-TV-Kanäle in hoher Bildauflösung.

Die [Neuzugänge](#) der öffentlich-rechtlichen Anstalten sind 3sat HD, Bayerisches Fernsehen HD, hr fernsehen HD, KI.KA HD, MDR Fernsehen HD, NDR Fernsehen HD, Phoenix HD, RBB Fernsehen HD, SWR Fernsehen HD, WDR Fernsehen HD und ZDFneo HD. Die Verbreitung erfolgt unverschlüsselt. Seitens der Privatsender kommen Disney Channel HD, NatGeo People HD, N24 HD und Sport1 US HD dazu.

Einige öffentlich-rechtliche Sender werden im Gegenzug im analogen Angebot durch Privatsender ersetzt. Die betroffenen Sender sind jedoch weiterhin in digitaler Form bei Kabel Deutschland empfangbar. Die Änderungen im analogen Bereich finden je nach Region zwischen 3. April und 12. Juni statt.

RTL, Sat.1 & Co. bleiben auf DVB-T

Die Fernsehsender der beiden großen TV-Gruppen RTL und ProSiebenSat.1 werden in Nordrhein-Westfalen weiterhin auf digitalen terrestrischen Frequenzen verbreitet. Die Medienkommission der nordrhein-westfälischen Landesanstalt für Medien (LfM) verlängerte auf ihrer jüngsten Sitzung in

Düsseldorf die Zuweisung der Übertragungskapazitäten für DVB-T um jeweils fünf Jahre.

Die Programmpakete bestehen aus RTL, RTL II, VOX und Super RTL sowie Sat.1, ProSieben, kabel eins und N24. Die Verlängerung umfasst auch die Sendezeiten für die Regionalfenster.

"Die Medienkommission begrüßt, dass - entgegen früherer Planung - nunmehr doch beide private Sendergruppen die DVB-T-Ausstrahlung fortsetzen", sagte Werner Schwaderlapp, Vorsitzender der LfM-Medienkommission. "Damit behalten die Einwohner von Nordrhein-Westfalen einen kostengünstigen Zugang zu einer breiten Angebotspalette."

Startschuss für neue Sender bei HD+

HD+, die kostenpflichtige HDTV-Plattform für Satellitenhaushalte auf Astra (19,2° Ost), hat vier neue Sender in ihr Angebot aufgenommen: RTL Nitro HD, ProSieben Maxx HD, n-tv HD und TLC HD.

Damit sind inzwischen die HD-Versionen von 20 privaten Free-TV-Sendern an Bord. Zuletzt war Disney Channel HD am 17. Januar 2014 dazu gekommen.

HD+ baut TV-Abrufdienst aus

HD+, die HDTV-Plattform für Satellitenhaushalte auf Astra (19,2° Ost), baut ihren TV-Abrufdienst HD+ RePlay aus: Ab Sommer 2014 werden die Mediatheken von sixx, ProSieben Maxx, Sat.1 Gold und TLC verfügbar sein. Das Angebot umfasst dann insgesamt zwölf Mediatheken der größten Privatsender.

Bei HD+ RePlay können die Zuschauer ausgewählte Sendungen bis zu sieben Tage nach ihrer TV-Ausstrahlung in voller Länge in TV-Qualität ansehen. Für die Nutzung benötigen die Zuschauer einen HD+ Smart-TV-Receiver, der ans Internet angeschlossen wird. Die Datenrate sollte mindestens 6 Mbit/s betragen.

Neue TV-Sender bei Unitymedia Kabel BW

Unitymedia Kabel BW speist zwei neue Fernsehsender in seine Kabelnetze in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ein.

Der Pay-TV-Sender Nat Geo People ist im Abo-Paket "Digital TV Allstars" zu empfangen. Der Ableger des National Geographic Channel zeigt Dokumentationen über Menschen, Abenteuer und Kulturen.

Zweiter Neuzugang ist der Frauenkanal TLC, der als digitales Free-TV-Angebot verbreitet wird. Auf dem Programm stehen Reality-Serien und Doku-Soaps rund um Mode, Familie, Lebensgestaltung, Haushalt und Freizeit.

NetCologne holt TLC und WDR-Fenster

Die Kabelnetzbetreiber NetCologne und NetAachen bauen ihr Programmangebot aus. TLC, der neue Frauenkanal von Discovery Networks Deutschland, wird seit Sendestart am 10. April 2014 eingespeist.

Gleichzeitig erweitern NetCologne und NetAachen das öffentlich-rechtliche Angebot: Die Regionalfenster Aachen, Bonn, Düsseldorf und Wuppertal des WDR Fernsehens, die bisher nur in den jeweiligen Sendegebieten empfangbar waren, sind seit 10. April im gesamten Kabelnetz zu sehen. Dann können die Kölner beispielsweise auch die "Lokalzeit" aus Düsseldorf verfolgen.

Neue HD-Sender bei Tele Columbus

Der Kabelnetzbetreiber Tele Columbus speist für rund 900.000 Kunden in Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen neue HDTV-Sender ein: Die Teleshopping-Kanäle QVC HD und HSE24 HD sind ab sofort unverschlüsselt und ohne Zusatzkosten zu empfangen.

Rund 500.000 Kunden in der Region Berlin und Potsdam erhalten zusätzlich Servus TV HD - ebenfalls frei und unverschlüsselt. Die neuen HD-Sender bleiben parallel weiterhin in herkömmlicher Bildauflösung sowie in analoger Form im Kabelnetz.

Entertain baut HD-Angebot aus

Die Deutsche Telekom hat das HDTV-Angebot ihrer IPTV-Plattform Entertain vergrößert: TLC, der neue Frauenkanal von Discovery Networks Deutschland, ist seit Sendestart am 10. April 2014 in hoher Bildqualität (HD) bei Entertain zu sehen.

Der Free-TV-Sender wird parallel auch in herkömmlicher Bildauflösung (SD) verbreitet. Beide Varianten

sind rund um die Uhr und frei empfangbar.

Gleichzeitig vereinbarten Discovery und die Telekom, dass der Schwesterkanal DMAX zusätzlich zum bisherigen SD-Signal in Kürze bei Entertain auch in HD-Qualität zu sehen sein wird. Der Free-TV-Männersender wird zudem über Entertain to go auch auf mobilen Endgeräten empfangbar sein.

Entertain geht ins Mobilfunknetz

Die Deutsche Telekom bietet Entertain to go, die mobile Variante ihrer IPTV-Plattform Entertain, ab sofort auch im Mobilfunknetz an. Den Kunden stehen unterwegs rund 40 TV-Sender auf Tablet-PC, Smartphone und Laptop zur Verfügung, etwa in der Bahn, am Flughafen oder im Biergarten.

Der Preis bleibt unverändert: Entertain to go kann für 4,95 Euro pro Monat bei einer Laufzeit von einem Monat gebucht werden. Der erste Monat ist kostenlos.

[Entertain to go](#) war im Juli 2013 gestartet, aus rechtlichen Gründen allerdings zunächst nur über das WLAN-Netz im Haushalt des Kunden verfügbar. Neben dem Mobilfunknetz kann Entertain to go auch an den Telekom-Hotspots genutzt werden.

Gleichzeitig wurde das Senderangebot vergrößert: Die Neuzugänge sind ProSieben Maxx, DMAX und joiz. Außerdem an Bord sind große öffentlich-rechtliche und private Sender wie ARD, ZDF, 3sat, RTL, Sat.1, ProSieben und VOX.

Kabel Deutschland holt N24-Mediathek

Kabel Deutschland hat den Nachrichtenkanal N24 in die TV-Mediathek seines Abrufdienstes Select Video aufgenommen.

Die Zuschauer können ausgewählte Programme des Senders auf Knopfdruck in voller Länge kostenfrei ansehen, darunter Dokumentationen und Magazine wie "Zeitreise mit Stefan Aust" oder "Drive". N24 ist der 50. Sender in der TV-Mediathek des Kabelnetzbetreibers.

Neben Free-TV-Kanälen wie RTL, Sat.1, ProSieben, VOX, Eurosport und Sport1 sind auch Abo-Sender wie Fox, Syfy, TNT Film, Romance TV und History dabei.

Select Video steht derzeit 3,6 Millionen Kunden zur Verfügung. Der Dienst, der auch eine Online-Videothek und einen Erotikbereich umfasst, ist bei den aktuellen HD-Digitalrekorden und HD-Receivern von Kabel Deutschland über eine separate Taste auf der Fernbedienung erreichbar.

Sky Home startet im Kabelnetz

Der interaktive Startbildschirm Sky Home, den Sky seit Januar 2014 auf den Digitalreceivern seiner Satellitenkunden anbietet, ist ab sofort auch für Kabelhaushalte verfügbar.

Das Einstiegsportal, das die Zuschauer auf ihre persönlichen Interessen zuschneiden können, erscheint automatisch beim Einschalten des Sky-Receivers.

[Sky Home](#) gibt einen Überblick über das Sky-Programmangebot und liefert redaktionelle Empfehlungen für ausgewählte Sendungen - sowohl auf den Sky-Sendern als auch im Abrufdienst Sky Anytime. Der Kinderbereich "Kids TV" zeigt, was derzeit und in Kürze auf den Kinderkanälen läuft.

Sky Home ist über die grüne Taste der Fernbedienung direkt erreichbar.

Zattoo holt Sat.1, ProSieben & Co.

Die Internet-TV-Plattform Zattoo hat mit der Verbreitung der Free-TV-Sender von ProSiebenSat.1 als Livestreams begonnen, allerdings im Gegenzug die Preise mehr als verdoppelt.

Das kostenpflichtige HiQ-Paket bietet neben sechs Sendern der Mediengruppe RTL Deutschland ab sofort auch Sat.1, ProSieben, kabel eins, sixx, Sat.1 Gold und ProSieben Maxx. Zusätzlich zu den insgesamt zwölf Programmen der beiden großen privaten TV-Gruppen, die in herkömmlicher Bildauflösung angeboten werden, enthält das HiQ-Paket auch 22 private und öffentlich-rechtliche Sender in hoher Bildqualität (HD).

Der neue Bezugspreis beträgt 9,99 Euro pro Monat, 27,99 Euro für drei Monate und 99,99 Euro pro Jahr (bisher 4,99 Euro/Monat, 12,99 Euro/3 Monate, 44,99 Euro/Jahr). Das HiQ-Paket ergänzt die mehr als 70 kostenfreien Livestreams von TV-Sendern, die [Zattoo](#) anbietet.

"Die Aufschaltung der ProSiebenSat.1-Sender ist ein großartiger Schritt für uns. Mit ihnen deckt unser Senderangebot in Deutschland über 95 Prozent der Marktanteile der offiziellen Reichweitenmessung ab", sagte Nick Brambring, Vorstandschef von Zattoo. "Daran lässt sich ablesen, dass die deutschen Fernsehanstalten die Chancen des Internets als Verbreitungsweg von linearen TV-Inhalten erkannt haben."

Rundfunkgebühr-Senkung erst am 1. April 2015?

Auf die von den Ministerpräsidenten beschlossene Senkung der Rundfunkgebühr um 48 Cent auf monatlich 17,50 Euro müssen Fernsehzuschauer und Radiohörer offenbar noch ein Jahr warten. Die neue Beitragshöhe werde voraussichtlich erst zum 1. April 2015 in Kraft treten, berichtet das Nachrichtenmagazin "Focus" unter Berufung auf Informationen aus der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz.

In der Staatskanzlei in Mainz wird die Medienpolitik der Länder koordiniert. Alle 16 Landtage müssen der Änderung des Rundfunkstaatsvertrags zustimmen. Da in Sachsen, Thüringen und Brandenburg in diesem Jahr neue Parlamente gewählt werden, ist eine frühere Beitragssenkung nach Einschätzung von Medienpolitikern nicht realistisch.

Ein erster Entwurf des neuen Rundfunkstaatsvertrags soll zur nächsten Konferenz der Ministerpräsidenten am 12. Juni vorliegen.

Sky behält Wimbledon-Rechte

Sky wird weiterhin das Tennisturnier von Wimbledon live und exklusiv in Deutschland und Österreich übertragen. Der Abo-Sender einigte sich mit dem All England Lawn Tennis Club auf die Fortsetzung der Partnerschaft bis einschließlich 2018. Der Fünfjahresvertrag, dessen finanzielle Details nicht genannt wurden, enthält neben den TV-Übertragungsrechten auch die exklusiven Internet-, IPTV- und Mobile-TV-Rechte.

In diesem Jahr berichtet Sky vom 23. Juni bis 6. Juli live von der 128. Auflage der Wimbledon Championships. Wie in den Vorjahren, laufen die Übertragungen auf drei Kanälen, damit die Tennisfans das Geschehen auf verschiedenen Spielfeldern gleichzeitig live verfolgen können. Erstmals wird das Grand-Slam-Turnier auch in der Sky HD Fan Zone präsentiert. Hier haben die Zuschauer die Möglichkeit, alle angebotenen Kanäle gleichzeitig auf einem Bildschirm zu verfolgen, und optional per Knopfdruck auf den bevorzugten Court zu wechseln.

Mit Sky Go lassen sich die Übertragungen per Computer, iPad, iPhone und Xbox360 verfolgen. Die [Sky Mediathek](#) im Internet bietet tägliche Highlight-Clips.

RTL startet Fitnesskanal

Die Mediengruppe RTL Deutschland hat mit "Fitness & Yoga" ein weiteres TV-Angebot gestartet, das via Internet auf den Fernseher gelangt. Der kostenfreie, werbefinanzierte Fitnesskanal bietet über 200 Programmstunden rund um die Themen Sport und Wohlbefinden.

Angeboten werden mehr als 500 Trainingsvideos in den Kategorien Fitness, Yoga, Dance, Pilates und Gesundheit, zum Teil mit bekannten Persönlichkeiten wie den Schauspielerinnen Barbara Becker, Ursula Karven und Christine Neubauer. Abgerundet wird das Angebot durch Spezialthemen wie "Rücken- und Nackenfitness" oder "Yoga für Schwangere".

Die Zuschauer können individuell ihre Lieblingsübungen zusammenstellen und im heimischen Wohnzimmer nach ihren Wünschen trainieren, ohne ins Fitness-Studio gehen zu müssen. Das Angebot, das sich an ein junges, weibliches Publikum richtet, soll laufend ausgebaut werden.

Zur Nutzung wird ein Smart-TV-Fernseher oder Digitalreceiver mit Kabel- oder Satellitenempfang benötigt, der sich für den interaktiven Multimedia-Standard HbbTV eignet und ans Internet angeschlossen ist. Der Zugang erfolgt über die rote Taste der Fernbedienung.

Neben den TV-Abrufdiensten der Now-Familie und den Clipfish-Kanälen Music, Comedy, Anime und doolooop ist "Fitness & Yoga" das neunte Smart-TV-Angebot der Mediengruppe RTL Deutschland.

Kabel Deutschland bringt Select Video in weitere Städte

Kabel Deutschland hat die Verbreitung von Select Video ausgebaut: Die digitale Videothek steht ab sofort mehr als 570.000 Kunden in Hannover, Nürnberg, Osnabrück und in zahlreichen weiteren Städten und Gemeinden zur Verfügung. Insgesamt können damit 3,6 Millionen Kabelkunden Select Video nutzen.

Der Abrufdienst bietet rund 3.500 Spielfilme von Studios wie Universal, Constantin Film, Disney,

Paramount Pictures, Sony Pictures und Warner Bros. - überwiegend parallel zum DVD-Start. Darüber hinaus stehen fast 4.500 aktuelle Inhalte von Free-TV- und Pay-TV-Sendern bereit, unter anderem von RTL, Sat.1, ProSieben, VOX, History, Syfy und TNT Serie. Der Großteil wird in hoher Bildauflösung (HDTV) angeboten.

Kabelkunden, die [Select Video](#) nutzen wollen, benötigen einen aktuellen HD-Receiver oder HD-Digitalrekorder von Kabel Deutschland. Die Inhalte werden via Internet angefordert, gelangen aber übers Kabelnetz in TV-Qualität auf den Fernseher.

Couchfunk holt Live-TV aufs Handy

Der mobile TV-Begleitdienst Couchfunk will seinen Nutzern künftig nicht nur die Möglichkeit bieten, via Smartphone, Tablet-PC und Laptop über das Fernsehen zu diskutieren, sondern Live-TV direkt zu empfangen. Die Couchfunk-App, die bereits 1,2 Millionen Nutzer geladen haben, soll dazu um TV-Livestreams erweitert werden. Die Zusatzfunktion für die App, die auf den Betriebssystemen iOS, Android und Windows läuft, wird vom Schweizer Dienstleister Swisscom Broadcast bereitgestellt.

"Der Nutzer erwartet ein einheitliches Angebot und einfachen Zugriff auf eine Vielzahl von Inhalten - jederzeit und überall. Ein persönliches, interaktives TV-Erlebnis ist gefragt", sagte Oliver Anthamatten, Head of Strategic Projects & Geschäftsleitungsmitglied von Swisscom Broadcast. Die TV-Funktion soll personalisierte Empfehlungen von Live-Sendungen, On-Demand-Angeboten und Online-Inhalte bieten. Swisscom Broadcast liefert eine Komplettlösung: von der Beschaffung der Inhalte-Rechte über den Empfang und die Aufbereitung der TV-Signale bis zum Internet-Streaming.

"Heute verzeichnen wir rund 200.000 mobile App-User monatlich. Mit der Integration von Live-TV rechnen wir mit einer stark wachsenden Einschaltquote", sagte Frank Barth, Mitgründer von [Couchfunk](#).

Mit [Swisscom TV Air](#) betreibt Swisscom Broadcast bereits eine der größten Web-TV-Plattformen der Schweiz.

Orbitcom bringt Internet aufs Land

Der Internet-Provider Orbitcom wird künftig schnelle Internetzugänge via Satellit in Deutschland anbieten. Eine entsprechende Vereinbarung wurde mit SES Broadband Services getroffen, einer Tochter des Astra-Satellitenbetreibers SES.

Astra Connect bietet Breitband-Internet in Europa über den kürzlich gestarteten Satelliten Astra 2E (28,2° Ost). [Orbitcom](#) will damit Haushalte in unterversorgten Regionen ansprechen, die lediglich über eine Internet-Datenrate von 2 Mbit/s oder weniger verfügen. Angeboten werden sechs Tarife mit volumenabhängiger Preisgestaltung. Die Nachtopion erlaubt das Surfen ohne Limit und ohne Volumenrechnung und ist in allen Tarifen enthalten.

Die Download-Geschwindigkeit beträgt bis zu 20 Mbit/s, die Upload-Geschwindigkeit bis zu 2 Mbit/s.

UPC Cablecom schaltet Analog-TV ab

Der größte Schweizer Kabelnetzbetreiber UPC Cablecom will 2015 das analoge Kabelfernsehen abschalten. Das Digitalfernsehen habe sich 15 Jahre nach seiner Einführung in der Schweiz durchgesetzt, teilte das Unternehmen in Zürich mit.

Am 3. Juni 2014 wird das analoge Kabel-TV-Angebot zunächst verkleinert, während im Gegenzug neue digitale Sender aufgenommen werden, darunter TV24 HD (Start am 12. Mai) und 5+ HD (Start im Sommer). Die Kabelkunden können dann mehr als 65 digitale TV-Sender mit Endgeräten ihrer Wahl unverschlüsselt empfangen, davon 36 in HD-Qualität.

Das Basispaket, das weiterhin 29 Franken (24 Euro) pro Monat kostet, enthält außerdem über 150 Radiostationen sowie einen Internetzugang mit einer Datenrate von 2 Mbit/s. Kunden, die keinen Fernseher mit Digital-TV-Kabeltuner oder Digitalreceiver haben, erhalten von UPC Cablecom kostenfrei einen Analog-Digital-Umwandler. Im analogen Angebot verbleiben bis zur Abschaltung die 17 meistgesehenen Programme.

In einer breiten Informationskampagne und auf einer speziellen [Webseite](#) will UPC Cablecom auf die bevorstehenden Umstellungen aufmerksam machen und den Kunden umfassende Unterstützung anbieten. Im Oktober 2013 hatte der Kabelnetzbetreiber bereits analoge Sender entfernt und das digitale Angebot vergrößert.

Swisscom baut Replay TV aus

Der nationale Schweizer Telekommunikationskonzern Swisscom erweitert die Replay-TV-Funktion seiner IPTV-Plattform Swisscom TV: Statt 30 Stunden kann das laufende TV-Programm ab sofort bis zu sieben Tage rückwirkend angesehen werden. Die Zahl der Sender, bei denen die Replay-TV-Funktion angeboten wird, steigt von 70 auf über 250 Sender, davon 70 in HD-Qualität.

Auch die Aufnahmefunktion wurde erweitert: Dank einer Cloud-basierten Lösung können die Kunden beliebig viele TV-Sendungen parallel aufzeichnen - bis zu einer Speicherkapazität von 1.000 Stunden.

"Mit [Swisscom TV 2.0](#) wird der Zuschauer zum eigenen Programmdirektor und kann jederzeit selbst bestimmen, welche Sendungen er wann und auf welchem Gerät schauen will", sagte Swisscom-Vorstandschef Urs Schaeppi in Bern.

Astra erreicht 2 Millionen Haushalte in Österreich

Das Satellitensystem Astra (19,2° Ost) erreicht erstmals zwei Millionen Haushalte in Österreich und bleibt damit der führende TV-Empfangsweg in der Alpenrepublik. Zum Jahresende 2013 betrug die Zahl der Satellitenhaushalte 2,00 Millionen (2012: 1,90 Millionen).

Der Kabelempfang sank von 1,34 auf 1,25 Millionen Haushalte. Unverändert blieben die Zahl der DVB-T-Haushalte (180.000) und IPTV-Kunden (160.000). Die Gesamtzahl der TV-Haushalte in Österreich liegt weiterhin bei 3,59 Millionen. Da neben Satelliten-Direktempfängern auch Kabelnetzbetreiber und IPTV-Anbieter die Programme der Astra-Satelliten empfangen, um sie in ihren Netzen weiterzuverbreiten, versorgt Astra direkt und indirekt insgesamt 95 Prozent (3,41 Millionen) der TV-Haushalte in Österreich.

Die Zahlen stammen aus dem aktuellen Astra TV-Monitor 2013, für den das Marktforschungsinstitut GfK Austria Ende 2013 2.000 Interviews durchgeführt hat. Die Auswertung bezieht sich auf den TV-Hauptempfangsweg, in der Regel der große Fernseher im Wohnzimmer.

1,95 Millionen Fernsehhaushalte (54 Prozent aller TV-Haushalte in Österreich) empfangen Ende 2013 ihre TV-Programme in hoher Bildauflösung (HDTV). Das entspricht einem Zuwachs von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in dem 1,63 Millionen Haushalte HD-Empfang hatten (45 Prozent). 60 Prozent der Satellitenhaushalte nutzen HDTV, das entspricht 1,2 Millionen Haushalten - ein Zuwachs von 25 Prozent gegenüber 2012 (960.000).

Beim Kabelanschluss haben mit 620.000 rund die Hälfte der Haushalte HD-Empfang (2012: 570.000). In Österreich sind derzeit 81 deutschsprachige HD-Programme via Astra verfügbar, 20 mehr als vor einem Jahr. Im Oktober kommen ORF III, ORF Sport+ und die "Bundesland heute"-Regionalausgaben von ORF 2 dazu.

LABcom GmbH

Steinritsch 2
55270 Klein-Winternheim

Telefon: +49 (0) 6136-996910
Fax: +49 (0) 6136-85708

E-Mail: newsletter@medialabcom.de

Partner:

Fachverband Rundfunk- und BreitbandKommunikation

Herausgeber: Heinz-Peter Labonte (V.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Dr. Jörn Krieger

MediaLABcom ist ein Angebot der LABcom GmbH

[Neuer Leser werden](#)

[abmelden](#)

[Archiv](#)